

Gerecht gemacht durch sein Blut (Röm 5,9) Paulinische Perspektiven

1. Das Blut Jesu und die Gerechtigkeit Gottes

Paulus verbindet die Rechtfertigung der Sünder mit dem blutigen Kreuzestod Jesu.

- Das hat ihm viele Vorwürfe eingetragen: Er sei leibfeindlich, todessüchtig, sündenfixiert, desinteressiert am Leben Jesu; er verkünde einen grausamen Gott, der in seiner tödlich beleidigten Ehre von seiner Wut nur lasse, nachdem er durch äußerste Selbstdemütigung besänftigt worden sei.
- Paulus selbst sind wesentliche Einwände geläufig. Er verbindet sie mit der Theodizeefrage, die er als erster offen stellt:
 - Ist Gott nicht ungerecht, wenn er Sünden zulässt und die Sünder bestraft, da er doch der Allmächtige ist (Röm 3,5)?
 - Ist Gott nicht auch ungerecht, wenn er die einen zum Glauben führt, die anderen aber nicht, vor allem die Mehrheit der Juden, die doch zu dem von ihm erwählten Volk gehören (Röm 9,14)?
- Paulus antwortet auf diese Vorwürfe, indem er die Realität des Kreuzestodes Jesu zur Geltung bringt und diesen Tod mit der Heilssendung Jesu in Verbindung bringt – weil er von der Gerechtigkeit Gottes überzeugt ist und deshalb weder einer göttlichen Willkür noch einem widergöttlichen Zufall das Wort zu reden versucht.

Paulus ist in seiner Theologie, die das vergossene Blut Jesu zum Thema macht, von der Abendmahlstradition geprägt, die er in 1Kor 11,23ff. aus gegebenem Anlass zitiert.

Im Kontext von Röm 5 verbindet Paulus das Blut Christi mit der Liebe Gottes und der Versöhnung der Feinde Gottes, mit dem „Für“ des Lebens wie des Todes und der

2. Theologie des Kreuzes

Paulus erkennt, dass der Tod Jesu am Kreuz ein Skandal ist: Er ist schreiendes Unrecht; er beendet das Leben des Messias; er lässt nach der Gerechtigkeit Gottes fragen; er zeigt ein zerbrochenes Menschenbild.

Er zielt aber nicht auf die Anklage der Täter, sondern auf das Geschick des Opfers. Er stellt das Handeln Gottes in den Mittelpunkt und die revolutionäre Wirkung für die Menschen.

Im Ersten Korintherbrief (1,18 – 2,16) betont Paulus die Skandalosität des Kreuzes Jesu. Er ist anstößig und unsinnig – in den Augen von Juden wie von Heiden.

- Paulus entwickelt keine Theorie, die das Kreuzesleiden sinnvoll macht, sondern schaut in den Abgrund des Todes, um in ihm Gott zu entdecken. Die Torheit des Kreuzes ist die Weisheit Gottes, die Weisheit Gottes erscheint den Menschen als Torheit.
- Er konzentriert sich aber nicht auf die Anklage der Täter, sondern auf das Handeln Gottes, dessen Torheit größer ist als alle Menschenweisheit.
 - Menschliche Weisheit endet, damit Gottes Weisheit beginnt.
 - Gott ist und bleibt ein Geheimnis; das offenbart sich im Kreuz.

Im Galaterbrief (3,13f.) betont Paulus, dass Jesu Opfer den Tätern und allen Schulden zugute kommt. Es ist gerade der Verfluchte, der Segen spendet, weil Gott am Leid der Opfer Anteil nimmt und den Tätern ihre Schuld vergibt. Jesus erleidet den stellvertretend den Tod der Sünder.

Die paulinische Kreuzestheologie ist ein Plädoyer für die Rechte der Rechtlosen und die Rettung der Verfolgten.

3. Sühne durch das Blut Jesu

In Röm 3,21-26 interpretiert Paulus den Kreuzestod Jesu als Ort, da Gottes Gerechtigkeit in seiner Macht offenbart wird, Sünde zu vergeben und den Menschen die Herrlichkeit der Gottebenbildlichkeit in Vollendung zu verschaffen.

- Im Zentrum steht der „Ort, an dem Gott nach Lev 16 durch das Blut eines Opfertieres durch den Hohenpriester Sühne leistet.
- Dieser Ort wird mit Jesus identifiziert, der Priester und Opfer zugleich ist.

Im Sühnegeschehen empfängt Gott nichts, was er nicht gegeben hat. Aber er vergibt nicht, ohne im Prozess der Vergebung des Leid sichtbar zu machen, das durch die Schuld von Menschen verursacht ist.

- Durch die Schlachtung des Opfertieres wird die tödliche Macht der Sünde offenbart und gleichzeitig rituell kultiviert.
- Jesus agiert nicht als Priester, der unschuldiges Blut anderer vergießt, sondern der sich selbst hingibt, weil er den Tod, der ihm gewaltsam auferlegt wird, so annimmt, dass er ihn mit seiner Sendung verbindet, Gott zu den Menschen und die Menschen zu bringen.

So ist die Erlösung Adams durch Christus nicht nur Gnade, sondern Gerechtigkeit.